



Lyss, 10. September 2021

Offener Brief an den Schweizerischen Turnverband (STV)

Sehr geehrter Herr Zentralvorstandspräsident, lieber Fabio
Sehr geehrte Frau Direktorin, liebe Béatrice

Als Trägerschaft des grössten Leistungszentrums (RLZ) für Rhythmische Gymnastik (RG) in der Schweiz hat das RLZ Biel und Region sich im Februar 2020 an die Geschäftsleitung und den Zentralvorstand des STV gewandt. Wir haben auf Missstände in der Rhythmischen Gymnastik im Bereich der Ethik-Charta und des Verhaltenskodex von Swiss Olympic aufmerksam gemacht und gefordert, dass die Verantwortlichkeiten geprüft und Konsequenzen gezogen werden. Es ging zu diesem Zeitpunkt um eine für uns sichtbare Spitze eines viel grösseren und systematischen Problems, mit der wir vor dem Hintergrund der nie aufgearbeiteten Ethik-Verfehlungen der vergangenen Jahre, ganz grundsätzlich die Frage nach der Verantwortung auch der Verbandsführung gestellt haben. Und es ging uns darum, den abermals versprochenen Neustart unter Einhaltung von Ethik-Standards endlich einzulösen und den Gymnastinnen eine bessere Zukunft zu geben.

Der STV hat in der Folge drei interne Untersuchungen durchführen und darüber Berichte verfassen lassen, in die wir nie Einsicht erhielten. Der Verband informierte uns jeweils schlicht, dass keine Verfehlungen vonseiten des STV festgestellt werden konnten. Der STV habe stets korrekt und zeitgerecht gehandelt und sich nichts zu Schulden kommen lassen. Das RLZ Biel und Region hat daraufhin eine Untersuchung durch eine unabhängige Stelle und die Offenlegung der Ergebnisse gefordert. Doch unsere Argumente wurden nicht gehört. Erst als einzelne Gymnastinnen an die Medien gelangten, handelte der STV und zog personelle Konsequenzen auf Trainerstufe. Nachdem das Bundesamt für Sport informiert wurde, gab der STV im Sommer 2020 schliesslich eine Untersuchung zur Aufarbeitung der Missstände und der gesamten Situation der Rhythmischen Gymnastik in Auftrag, die von der Anwaltskanzlei Pachmann AG durchgeführt wurde.

Die Veröffentlichung der Magglinger Protokolle im Herbst 2020, in denen betroffene Spitzenathletinnen aus der Rhythmischen Gymnastik und aus dem Kunstturnen ihr Leiden offenbarten, führte schliesslich zu einem Aufschrei durch die gesamte Bevölkerung. Ein Aufschrei, der auch vom zuständigen Departement, von Parlament und Bundesrat gehört wurde. In der Folge wurde eine neue Untersuchung durch staatliche Behörden in Auftrag gegeben. Der STV zog nun Konsequenzen auch auf der Ebene der Geschäftsleitung und trennte sich im Herbst 2020 in gegenseitigem Einvernehmen vom langjährigen Chef Spitzensport und auf Ende 2020 von seinem langjährigen Geschäftsführer. Konsequenzen auf der höchsten Ebene des STV im Zentralvorstand wurden demgegenüber nicht gezogen.

Im Januar 2021 lagen schliesslich die Ergebnisse des vom STV in Auftrag gegebenen Pachmann-Berichts vor. Darin wurde festgestellt, dass die STV-Führung ihren Aufgaben in der RG über Jahre nicht nachgekommen ist und Controlling-Mechanismen auf allen Ebenen versagt haben. Auch die (vom STV für interne Untersuchungen bemühte) Meldestelle des STV erfülle die Anforderungen an die Unabhängigkeit nicht. Der Untersuchungsbericht zeigt weiter auf, dass der Zentralvorstand und die Geschäftsleitung des STV von den Missständen über Jahre Kenntnis hatten.

An der Medienkonferenz zum Pachmann-Bericht im Januar 2021 wurden in der Folge viele Worte der Entschuldigung seitens des STV gesprochen und den Gymnastinnen wurde eine bessere Zukunft gelobt.

Während im Januar 2021 alle Gymnastinnen abermals mit erneuter Hoffnung dem STV Vertrauen schenken, folgten Monate des Stillstandes – und der Enttäuschung. Nach einem schwierigen und von

grosser Unsicherheit geprägten 2020 haben die Gymnastinnen mit grosser Erwartung zuerst den neuen Zentralvorstandspräsidenten, danach die Ergebnisse aus dem Pachmann-Bericht, die neue Direktorin und schliesslich den neuen Chef Spitzensport abgewartet - passiert ist indessen wenig von dem, was Athletinnen, deren Eltern, RG-Vereine oder Trägerschaften der RLZ sich unter Neustart vorstellten. Es wurde durch den STV

1. die Nachwuchschefin RG entlassen und die Stelle nicht neu besetzt
2. das Nationalkader RG Gruppe aufgelöst
3. die Koordinatorin RG entlassen
4. die Ballettlehrerin RG entlassen
5. die Athletenbetreuerin RG entlassen
6. das RG-Mandat des Sportfachmanns Werner Augsburgs beendet
7. entgegen mehrfacher Versprechen die Stelle der zukünftigen Nationaltrainerin nicht ausgeschrieben und im Rahmen eines ordentlichen Bewerbungsverfahrens neu besetzt
8. entgegen der Ankündigung die Ressortleitung RG nicht besetzt
9. entgegen dem Versprechen seit rund einem Jahr kein Konzept für das Nationalkader Einzel ausgearbeitet
10. entgegen dem Versprechen das Spitzensportkonzept 2017-2024 nicht angepasst
11. entgegen dem Versprechen die Leistungsverträge mit den RLZ nicht angepasst
12. die Teilnahme an der WM RG im Oktober 2021 nicht einmal diskutiert
13. das Gesuch betreffend Trainingsmöglichkeiten auf dem RG-Unterboden in Magglingen für National- und Juniorenkader (seit 18. April 2021) unbeantwortet gelassen
14. entgegen den Versprechen die Benachteiligung von Einzel- gegenüber Gruppengymnastinnen bislang nicht aufgehoben
15. entgegen dem Versprechen der Rückzug des STV von einem der wichtigsten RG-Infrastrukturprojekte der Zukunft bekannt gegeben.

Alle diese Fakten zusammen muten mehr als Zeichen eines **Abbauprogramms**, denn als Zeichen des versprochenen Neustarts an. Dieser Eindruck wird verstärkt, wenn die Stadt Biel in einem Schreiben an das RLZ Biel und Region letzte Woche mitteilt, dass von den Verantwortlichen erwogen werde, **den Unterboden in Magglingen per Ende September zu entfernen**. Damit würde die RG die einzige Trainingsinfrastruktur in der Schweiz verlieren, die von Höhe (12 Meter) *und* Boden (spezieller Schwingboden und Teppich) bestens geeignet ist, RG-Training auf höchstem Niveau mit Blick auf internationale Grossanlässe und mit Blick auf die Gesundheit von Gymnastinnen mit besonders hohen Trainingsumfängen zu ermöglichen. Ein solcher Abbau darf nicht geschehen! Wir fürchten, dass er ebenso unerwartet und ohne jegliche Mitsprachemöglichkeit erfolgen könnte, wie der Rückzug des STV vom RG-Hallenprojekt in Biel, den der STV unter Zahlung einer Konventionalstrafe von CHF 200'000 und ohne Vorankündigung und Rücksprache mit den RLZ erst kürzlich entschieden hat. Gerade das RLZ Biel und Region ist aber von diesem Rückzug besonders betroffen, war doch im Rahmen des Projektes geplant, dass aufgrund des Standortes in Biel unser RLZ Trainingsmöglichkeiten in der neuen Halle erhalten würde und somit den Anforderungen aus dem Spitzensportkonzept, Bemühungen für eine bessere Infrastruktur zu leisten, derart nachgekommen wäre. Der Entscheid überrascht aber auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Pachmann-Berichts, stellt dieser doch klar den Bedarf nach besserer Infrastruktur fest.

Wir erinnern daran, dass als durch meine Person im Herbst 2020 die Befürchtung öffentlich ausgesprochen wurde, der STV wolle die RG als Spitzensport womöglich abschaffen, der STV sehr energisch reagierte. Der damalige Zentralvorstandspräsident hielt schriftlich fest, dass gerade die unterschriebene Absichtserklärung für das RG-Hallenprojekt in Biel Beweis dafür sei, dass man die RG als Spitzensport fördern wolle. Dieses Versprechen, an der RG als Spitzensport festzuhalten, hat die Geschäftsleitung und der Zentralvorstand STV dem RLZ Biel und Region im Jahre 2020 wiederholt schriftlich gegeben. Wir erinnern Euch heute an dieses **Versprechen** und fordern Euch auf, den **Spitzensport RG zu erhalten und zu fördern**.

Die Athletinnen der RG stehen heute mehr denn je ohne Perspektive da. Bisweilen entsteht gar der Eindruck, als gäbe es den Spitzensport Rhythmische Gymnastik gar nicht mehr. So wurden die

Einzelathletinnen des Nationalkaders, welche neben der aufgelösten Nationalkadergruppe existieren und das aktuell bestehende Nationalkader RG konstituieren, betreffend der anstehenden WM vom Verband nicht einmal kontaktiert. Die Nationalkadergymnastinnen haben schliesslich über Facebook vernommen, dass der STV sich entschieden hat, an der WM nicht teilzunehmen.

Die Gymnastinnen brauchen mit den ethischen Grundlagen dringend auch sportliche **Ziele und Perspektiven**. Es ist Auftrag der RLZ, Athletinnen für das Junioren- und Nationalkader auszubilden. Es ist deshalb, aber auch mit Blick auf die Motivation der National- und Juniorenkadergymnastinnen grundlegend, dass der STV den Athletinnen ermöglicht, sich auf Grossanlässe wie JEM, EM, WM vorzubereiten und hierfür rechtzeitig Vorkehrungen trifft. Die Teilnahme an diesen Wettkämpfen ist darüber hinaus auch wichtig, um im finanzrelevanten Einstufungssystem von Swiss Olympic Punkte sammeln und die RG damit in eine höhere Einstufungskategorie empfehlen zu können. Bereits die Teilnahme an Grossanlässen alleine beschert der Sportart Punkte, auf die sie aktuell keinesfalls verzichten kann.

Verständnisvolle Worte sind wichtig und gut, es ist nun aber an der Zeit, **Taten zu vollbringen**. Wir bitten deshalb, lieber Fabio und liebe Béatrice, dass der STV mit Zentralvorstand und Geschäftsleitung sich der Anliegen der Gymnastinnen annimmt und **seine Versprechen endlich einlöst**.

Es ist höchste Zeit, dass der STV die seit rund einem Jahr versprochene **Anpassung des Spitzensportkonzepts 2017-2024** an die Hand nimmt und um die erfolgten Veränderungen ergänzt (Einfügen des Nationalkaders Einzel und aktuell Aussetzen des Nationalkaders Gruppe) und damit endlich eine **reguläre Grundlage für die Einzelathletinnen im Nationalkader** schafft, ähnlich wie im Jahre 2018 unkompliziert eine reguläre Grundlage für die Einzelathletinnen im Juniorenbereich geschaffen wurde. Damit soll auch die **Grundlage für die Vergabe der für Sportschulen unabdingbaren Talentkarten** geschaffen werden. Ohne ein entsprechendes Konzept riskieren die Athletinnen, dass Swiss Olympic ihnen ab Beginn 2022 keine Talentkarten mehr vergibt. Erfreulicherweise ist auch im Juniorenbereich für Einzel *und* Gruppe ein valables Mengengerüst durchaus vorhanden.

Die RG braucht als Spitzensport eine **technische und administrative Besetzung** innerhalb des STV. Die Ausschreibung und Neubesetzung der Stelle der **Nachwuchs- und Nationaltrainerin** und die Stelle einer **sportlich-administrativen Leitung** ist dringend an die Hand zu nehmen. Wie die Vergangenheit aufgezeigt hat, ist es besonders wichtig, dass in diesen Prozess die RLZ und deren technische Leitungen einbezogen werden. Sie sind die direkten Partner der Nachwuchs- und Nationaltrainerin und bedürfen eines Mitspracherechts, damit solch wichtige Entscheide basisdemokratisch gefällt und akzeptiert werden.

Unabhängig von den weiteren Zukunftsplänen ist das im April 2021 durch den STV gegebene Versprechen einzuhalten, dass die Rhythmische Gymnastik auch in einer Übergangsphase **bis Ende 2022 in gleichem Umfang wie bisher finanziell unterstützt** werden soll. In diesem Zusammenhang begrüssen wir Überlegungen, wie die RG besser zu fördern sei, halten aber fest, dass wir eine Auslagerung in einen eigenständigen Fachverband ablehnen, zumal uns die Führung des STV im April 2020 schriftlich beschieden hatte, dass die finanzielle Belastung für einen eigenständigen Fachverband praktisch untragbar sei.

Für Nationalkader- und Juniorenkadergymnastinnen ist eine **Trainingsmöglichkeit auf dem Unterboden in Magglingen zu ermöglichen**, ohne dass damit eine Zentralisierung einhergehen muss. Es ist für die Gesundheit der Athletinnen mit grossen Trainingsumfängen und hohen sportlichen Zielen, aber auch für die Wettbewerbsfähigkeit unabdingbar, dass die Junioren- und Nationalkadergymnastinnen, welche die Schweiz vertreten, im Rahmen dieser bestehenden (!) Infrastruktur trainieren können. Es ist nicht folgerichtig, mehr Gewichtung der Gesundheit zu vertreten und gleichzeitig Infrastruktur zu beseitigen, welche diese Möglichkeit bietet.

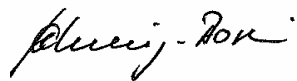
Der Pachmann-Bericht wurde bis heute nicht publiziert, obwohl er von der Anwaltskanzlei Pachmann so abgefasst wurde, dass der Bericht publizierbar ist und seine Publikation im Untersuchungsbericht selbst gar empfohlen wird. Die Publikation des Berichts auf der Webseite des STV ist nicht nur aus Transparenzgründen, sondern auch mit Blick auf den Umstand, dass der STV seine Handlungen immer wieder unter Rückgriff auf den Pachmann-Bericht motiviert, folgerichtig.

Wir haben Verständnis, dass das Ausarbeiten von Zukunftsstrategien eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Gerade am Beispiel des Kunstturnen Frauen konnten wir letzte Woche erfreulicherweise erfahren, dass der STV in anderen Sportarten auch bei der Feststellung ethischer Probleme und einer sportlichen Krise durchaus im Stande ist, die Situation effizient zu analysieren und Massnahmen schnell

zu treffen, so dass die Athletinnen möglichst keine Nachteile erleiden. Trotz sofortiger Freistellung des bisherigen Trainerteams wurden umgehend Lösungen gefunden. Es wurden an der Medienkonferenz zudem klare Zukunftsperspektiven präsentiert und eine Strategie für die Entwicklung der Sportart bis 2028/2032 vorgelegt. Die Sportart wurde nicht in Frage gestellt. Wir wünschen ein solch professionelles Vorgehen auch für die RG, ist doch der STV auch der Verband der Rhythmischen Gymnastik.

Die systematischen Versäumnisse von Funktionären über lange Jahre dürfen nicht auf dem Rücken der Gymnastinnen ausgetragen werden. Wenn jetzt aber als Folge der Ethik-Diskussion in der RG der Spitzensport abgeschafft würde, würden die Gymnastinnen bestraft. Ihnen würde alles genommen, wofür sie in den letzten Jahren hart gearbeitet haben. Der Eindruck würde entstehen, es liege an ihnen, an ihrem Sport und letztlich an ihrer Kritik, wenn der Spitzensport gestrichen würde. Alleine der mögliche Anschein, mit der Aufdeckung von Missständen würden die Gymnastinnen mit Nachteilen belegt, wäre ein fatales Signal an die gesamte Sportwelt. Insbesondere Spitzensportler würden sich in Zukunft gut überlegen, ob sie ethische Probleme thematisieren, geschweige denn melden sollen, um sich nicht ihrer eigenen Daseinsberechtigung zu entledigen. Der STV hat einen wichtigen ersten Schritt getan, es gilt nun den zweiten Schritt zu tun und Versprechen über eine bessere Zukunft einzulösen. Ob die Athletinnen im Zentrum stehen, hängt letztlich nicht davon ab, ob wir darüber sprechen, **sondern was wir dafür tun.**

Mit sportlichen Grüßen



Elisabeth Gehrig-Bossi, Präsidentin RLZ Biel und Region